

Die Gesellschaft von morgen

Liebe Leser_innen,

für uns fühlt sich jede fertige Ausgabe wie eine verwirklichte Utopie an. In den teils chaotischen Anfängen jeder Ausgabe träumen wir bereits vom fertigen Heft. Davon, dass alle Texte gelesen, alle Überarbeitungen eingearbeitet, Redaktionssitzungen gehalten, unendliche E-Mails geschrieben und alle Hürden überwunden wurden. Bei dieser Arbeit verstehen wir das Projekt *Soziologiemagazin* teils als Zukunftswerkstatt: Wir als Redaktion wollen unsere Ideale einer öffentlichen, partizipativen Wissenschaft verwirklichen, hangeln uns an gesellschaftlichen Missständen entlang und wollen utopisches Potenzial schaffen!

Mit unserer 13. Ausgabe zum Thema *Gesellschaft von morgen: Utopien und Realitäten* wollen wir ein Zeichen in einer Zeit setzen, in der die Gegenwart die Utopien in immer kürzeren Zeiträumen einzuholen scheint und zum philosophischen Artefakt geworden ist – in der wir nur allzu häufig nach dem Vorbeiziehen der Utopie auf ihre

Schatten unintendierter Folgen blicken und die Realitäten anerkennen müssen.

Dennoch bezweifeln wir, dass wir als utopisches Projekt gelten würden. Vor genau 500 Jahren hat Thomas Morus die Utopie nämlich als einen unwirklichen Ort beschrieben und damit das Verständnis geprägt, dass eine Utopie nie erreichbar sei und immer nur auf einen besseren Zustand hinweise. Daher wollen wir in dieser Ausgabe viel eher den Kerngedanken der Utopie neu befeuern: die Frage danach, wie wir leben wollen. Und die Betonung liegt dabei ganz eindeutig auf dem „Wir“! Wir möchten alle Leser_innen dazu aufrufen, sich darüber Gedanken zu machen, was für sie dieses „Wir“ bedeutet und was es für eine bessere Welt noch braucht.

Als Teil des „Wir“ in dieser Ausgabe sehen wir auch die Autor_innen, die diese Ausgabe möglich gemacht haben. Es ist jedes Mal ein Erlebnis, wenn sich aus dem ersten Kontakt bei der Einsendung eine Kooperation zwischen Schreibenden und Kommentierenden ergibt, bis schlussendlich ein vollständiges Heft entstanden ist. Wir als Redaktion freuen uns nun sehr, euch hiermit die neue Ausgabe vorstellen zu dürfen!

Den Einstieg in unseren Schwerpunktteil beginnen wir mit dem Artikel *Urbane Gemeinschaftsgärten als Heterotopien im städtischen Raum* von Jennifer Morstein,

die die Urban-Gardening-Bewegung als utopisches Konzept untersucht. Mithilfe des Heterotopie-Ansatzes wird der urbane Garten als Kompensationsraum der nicht-idealen Gesellschaft interpretiert, der die Mängel des Realraums ausgleichen soll. Manuel Schechtel geht in seinem Artikel auf die *Politische Utopie im 21. Jahrhundert* ein. In einer Kritik an Wolfgang Streeks Buch *Gekaufte Zeit* analysiert er die Krise der politischen Utopien in der Moderne. Die Dystopisierung sieht er als entscheidendes Mittel aktueller Diskurse, denen positive Visionen fehlen. Christoph Panzer wirft in seinem Artikel *Until it Burns – The Crusader Armies in Dabiq* einen Blick auf das Propagandamagazin des *Islamischen Staats* (IS) in Syrien und im Irak. Dabei analysiert er das apokalyptische Bild, welches der IS zur Legitimation seiner Herrschaft nutzt.

In unserem Perspektiventeil wendet sich Luise Maria Stoltenberg der Begriffsbestimmung von Utopien, Anti-Utopien sowie Dystopien zu und bezieht sich dabei auf eine Kurzgeschichte von E. M. Forster. Sie geht der Frage nach, was eine Utopie ist und stellt darüber hinaus einen Bezug zur soziologischen Praxis her. Schließlich untersucht Simon Dämgen die Bedeutung von Utopien in der Literatur unter Bezugnahme zu Schriftstücken von Theodor W. Adorno und Richard Rorty. Er stellt die Frage, inwieweit Literatur utopische Potenziale vermitteln kann.

In dieser Ausgabe werden wir euch wieder mit Lesetipps aus der Redaktion versorgen. Dabei haben wir uns aus dem rein wissenschaftlichen Format herausbegeben und auch Projekte, Blogs und Theaterstücke für euch zusammengestellt. Wie immer findet ihr zudem einen Terminplan für ausgewählte Konferenzen und Tagungen in unserem Heft!

Neben der redaktionellen Arbeit an der 13. Ausgabe haben wir uns als Redaktion für den DGS-Kongress beworben und können euch freudig mitteilen, dass unsere Ad-hoc-Gruppe zum Thema *Undiszipliniertes Soziologisieren? Eine Erkundung zu Partizipationsmöglichkeiten und epistemischen Praktiken außerhalb des Hochschulstandards* genehmigt wurde! Wir sind gespannt darauf, euch auf dem DGS-Kongress zu treffen!

In diesem Sinne wünschen wir euch viel Vergnügen beim Lesen und möchten zuletzt noch einmal auf unseren aktuellen Call4Papers zum Thema *Gewalt, Macht und Herrschaft – Gesellschaft total* hinweisen, den ihr auf der letzten Seite des Magazins findet.

Lydia Jäger, Markus Rudolff
und Claas Pollmanns